

**Gemeinderat:** Annette Lämpchen und Karin Kohl bilden eigene Fraktion / Vorwürfe gegen Günther Martin und Kreisvorstand der Bündnisgrünen / Versöhnung möglich?

# Grüne trennen sich nach langem Streit

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Benjamin Jungbluth**

**KETSCH.** Paukenschlag zu Beginn der jüngsten Sitzung des Gemeinderats: Die Ratsmitglieder Annette Lämpchen und Karin Kohl verlassen die Fraktion der Grünen und bilden zusammen die neu geschaffene Fraktion „Unabhängige Grüne“. Damit verliert Günther Martin als drittes grünes Ratsmitglied seinen Fraktionsstatus.

Als Grund nannten Lämpchen und Kohl in einer schriftlichen Erklärung, die Bürgermeister Jürgen Kappenstein noch vor dem ersten Tagesordnungspunkt verlas, „jahrelange unfaire Querelen“ mit Martin. „Wir beide bilden jetzt die Fraktion ‚Unabhängige Grüne‘ und können uns so nach außen von unserem Fraktionskollegen distanzieren“, heißt es weiter in der Erklärung. Darin erheben Anette Lämpchen und Karin Kohl auch Vorwürfe gegen die Partei Bündnis90/Die Grünen: „Sowohl der Ortsverband als auch die Kreis-Grünen konnten uns hierbei nicht helfen, da sie offensichtliches Mobbing gegen uns nicht sehen wollten oder konnten.“

## Von Vorwürfen „überfordert“

Günther Martin fühlte sich in der Sitzung von den Vorwürfen „absolut überfordert“ und will sich mit den detaillierten Beschuldigungen erst in Ruhe auseinandersetzen. „Für mich ist allerdings klar, dass das die Nachwehen vom Bürgerentscheid sind“, sagte Martin im Gespräch mit unserer Zeitung. „Lämpchen und Kohl haben Bürgermeister Jürgen Kappenstein und dessen Pläne zur Bebauung des Marktplatzes sehr un-

terstützt“, so Martin weiter. „Für mich ist das der Grund, weshalb sie eine klare Linie zu mir als bekennendem Gegner ziehen wollen.“

Die Vorwürfe, es sei zu Mobbing gekommen, weist Martin zurück: Karin Kohl – die kein Mitglied der Bündnisgrünen, sondern der Grün-Bunten Liste ist – habe ihm nach der vergangenen Gemeinderatswahl gesagt, dass sie „keine Grüne, sondern eine Bunte“ sei. Zusammen mit Annette Lämpchen habe sie deshalb auch keine grünen Ziele verfolgt und kaum Widerstand gegen das „Abnicken von Beschlüssen“ gezeigt. „Deshalb habe ich ihr immer wieder vorgeworfen, dass sie ja gar keine Grüne sei“, so Martin. „Und das ist mir dann als Mobbing ausgelegt worden.“

Annette Lämpchen und Karin Kohl möchten die von ihnen öffentlich erhobenen Mobbing-Vorwürfe nicht weiterkommentieren. „Wir gehen da bewusst nicht drauf ein, um den Grünen nicht noch mehr Schaden zuzufügen“, so Lämpchen im Gespräch mit unserer Zeitung. „Uns ist dieser Schritt sehr schwergefallen. Aber die Probleme in unserer Fraktion haben bereits kurz nach der Wahl begonnen und wir haben sie jahrelang runtergespielt“, so Lämpchen. Im Gemeinderat müsse man nun einmal Mehrheiten bilden und könne deshalb nicht immer dagegen sein, so die Überzeugung von Lämpchen und Kohl. „Dafür muss man auch mit anderen Ratsmitgliedern oder dem Bürgermeister zusammenarbeiten“, sagte Lämpchen. Die Energie, die für die inhaltlichen Differenzen in der Fraktion verschwendet worden sei, müsse man sinnvoller verwenden.



Ein Bild aus harmonischeren Zeiten: Günther Martin zusammen mit Karin Kohl (l.) und Annette Lämpchen. Die beiden weiblichen Ratsmitglieder werfen Martin Mobbing vor, dieser ihnen Nähe zu den Marktplatz-Befürwortern.

BILD: PRIVAT

Mehrfach gab es in den vergangenen Monaten ein Gespräch zwischen den drei Fraktionsmitgliedern und dem Kreisverband Kurpfalz-Hardt als Vermittler. „Da waren alle bemüht, aber schlussendlich sollte es einfach nur so weitergehen wie bisher“, zeigt sich Lämpchen enttäuscht.

Zu einem anderen Fazit kommt hingegen Adolf Härdle, Mitglied des Kreisvorstands: „Wir haben uns bemüht, beide Seiten zusammenzuführen, aber das ist uns leider nicht gelungen. Das Problem scheint vor allem die Kommunikation zwischen den Beteiligten gewesen zu sein“, so Härdle. Die Erwartungen an die Kommunalpolitik seien offenbar bisweilen zu hoch gewesen. „Das sind alles idealistische Leute und die Beziehungsebene hat wohl die Inhaltsebene überlagert.“ Zu den Vorwürfen, es sei zu Mobbing gekommen und der Kreisverband habe diese nicht sehen wollen, wollte sich Härdle nicht äußern.

In der Tat scheint es bereits seit längerem unüberbrückbare Differenzen zwischen Günther Martin, Annette Lämpchen und Karin Kohl

gegeben zu haben. Nach Informationen unserer Zeitung haben sich Lämpchen und Kern wiederholt über „unsinnige Vorwürfe und Vermutungen beziehungsweise Verleumdungen von Günther Martin“ sowie „neuerliche gezielte Provokationen und Falschmeldungen“ innerhalb der Partei beschwert.

## Getrennte Erklärungen

Bereits im April habe Martin demnach behauptet, Lämpchen und Kohl hätten um Aufnahme in die SPD gebeten, was sie vehement zurückweisen. Auch „geheime Absprachen mit dem Bürgermeister“ seien ihnen unterstellt worden. Mitte Oktober hatten Lämpchen und Kohl demzufolge noch geplant, in der Fraktion zu verbleiben, aber getrennt von Martin zu agieren.

So teilten sie anderen Parteimitgliedern mit: „Eigentlich ändert sich nicht viel, was unsere Mitarbeit im Gemeinderat anbetrifft. Es hat sich bereits eingebürgert, dass Günther und wir getrennte Erklärungen abgeben und Anfragen stellen. Es gibt aber auch nicht selten Übereinstimmungen. Daran haben sich alle –

Verwaltung und Besucher – längst gewöhnt.“

Einen Monat später hat sich die Lage offensichtlich zugespitzt. Mit der Neugründung der Fraktion „Unabhängige Grüne“ – laut Gemeindeordnung sind dafür mindestens zwei Ratsmitglieder erforderlich – sind die Grünen im Ketscher Gemeinderat nun sichtbar aufgespalten. Die Ausschüsse sollen laut Bürgermeister Jürgen Kappenstein zunächst unverändert besetzt bleiben. „Aber natürlich müssen wir das noch prüfen“, so Kappenstein am Ende der Gemeinderatssitzung.

Hoffnung auf eine Versöhnung scheint bei den Beteiligten derzeit nicht zu bestehen. Lediglich der Kreisvorstand versucht sich weiter im Glätten der Wogen. Der grüne Landtagsabgeordnete Manfred Kern hofft, dass die Beteiligten „wieder zusammenkommen und miteinander reden“. Immerhin habe das ursprünglich ja geklappt – und bald stehe der Bundestagswahlkampf an, bei dem man gemeinsam auftreten wolle. „Ich bin da Optimist“, so Kern.

## KOMMENTAR

**Benjamin Jungbluth** über die Aufspaltung der Grünen im Gemeinderat



## Offenbar zu zerstritten

**B**öse Zungen mögen nun behaupten, so etwas wäre wieder mal typisch für die Grünen, diese Partei der streitbaren Basisdemokraten und ewigen Diskutierer: Am Ende zerlegen sie sich selbst. Und tatsächlich machen alle Beteiligten bei diesem Streit eine unschöne Figur.

Selbstverständlich müssen innerhalb einer Partei unterschiedliche Meinungen möglich sein. Doch eine Diskussion ist auch kein Selbstzweck. Und man muss andere Meinungen aushalten können – oder darf sich eben gar nicht erst zu einer Fraktion zusammenschließen. Denn im politischen Alltag sind Mehrheitsentscheidungen nicht und eine Partei oder Fraktion muss als Einheit auftreten. Nicht immer, aber doch zumindest gelegentlich.

Der unerwartete Gang an die Öffentlichkeit, die vielen persönlichen Vorwürfe und Anschuldigungen, die Distanz in grundlegenden Ansichten – offenbar können die Beteiligten nicht mehr miteinander. Nur „irgendwie für grüne Umweltpolitik sein“ reicht vermutlich nicht als Kitt. Und so scheint es die verständliche, aber auch etwas utopische Hoffnung der übergeordneten Kreispolitiker zu bleiben, dass die Grünen als heterogene Fraktion in der Enderlegemeinde eine tragfähige Zukunft haben.